



Ausgabe A  
ISSN 0723-4856  
B 4894 E

# holzbaureport

## 1

Januar  
2008

Mitteilungen der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes



hema des  
onats

Wenn diese Ausgabe des „holzbaureport“ erscheint, wird wohl auch das Unwort des Jahres 2007 feststehen. Das Wort des Jahres, das jeweils von der Gesellschaft für Deutsche Sprache gekürt wird, lautete 2007 „Klimakatastrophe“. Also kann es 2008 nur besser werden! Obwohl das Ergebnis der UN-Weltklimakonferenz auf Bali im Dezember keine großen Taten erwarten lässt.

Die Bundesregierung, angeführt von der früheren Umweltministerin Angela Merkel, gibt sich jedenfalls Mühe, in Sachen Klimapolitik gut dazustehen. Seit Jahresbeginn gibt es ein neues, „integriertes“ Energie- und Klimaprogramm – als Antwort auf die Herausforderungen, die sich durch den Klimawandel und die steigende Energienachfrage bei knapper werdenden fossilen Ressourcen stellen. 3,3 Mrd. Euro hat der Bund in 2008 für Klimapolitik eingeplant. Das Maßnahmenpaket gibt freilich ein zwispältiges Bild ab.

Klar, applaudieren das Handwerk und besonders das Baugewerbe, wenn ein neues Programm zum Klimaschutz aufgelegt wird, das die Dämmung und die technische Modernisierung von Gebäuden fordert und fördert. Das Bohren der dickeren Bretter, sprich die ernstliche Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Verkehr und bei Kraftwerken, wird jedoch nur halbherzig vorangetrieben.

So redet Bundesumweltminister Gabriel die Zahl der neu geplanten Kohlekraftwerke gern klein. Und an einem Tempolimit mag sich keiner so recht die Finger verbrennen. Attac, eine globalisierungskritische Organisation, nennt das neue Klimaschutzprogramm ein

## Wird 2008 ein „Klimajahr“?

**Bis 2020 will die Bundesregierung 40% der CO<sub>2</sub>-Emissionen (im Vergleich zu 1990) einsparen. Haushaltsposten für Klimapolitik in 2008: 3,3 Mrd. Euro.**

„Schonprogramm für Energiekonzerne und Autoindustrie“.

Andererseits hat das neue Förderprogramm durchaus Aspekte der Industrieförderung: Zuschüsse für effiziente Wärmepumpen, für Solarkollektoren und Biomassekessel sowie Fördermaßnahmen für Biogas, Solar- und Geothermieanlagen stärken den Wachstumsmarkt der Umwelttechnik. Anders als beim Transrapid wird die neue Technik in Deutschland nicht nur entwickelt, sondern auch auf breiter Front angewendet, was dem Export gut tut: Jede dritte Solarzelle und jedes zweite Windrad weltweit kommt aus Deutschland.

Ganz Mutige munkeln, im Jahr 2020 könnte die Umweltindustrie der Automobilindustrie den Rang abgelaufen haben. Doch so weit sind wir längst noch nicht. Aus verständlichen Gründen scheuen Politiker davor zurück, der Automobilindustrie auf die Füße zu treten. Dennoch könnte der Gesetzgeber deutlichere Signale setzen. Eine Kraftfahrzeugsteuer, die sich am CO<sub>2</sub>-Ausstoß, wie sie nun 2009 kommen soll, ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung, aber nur ein kleiner, längst überfälliger.

Klimaexperten räumen ein, dass ein Zurückdrängen der Kohleverstromung unrealistisch wäre. Technologieexperten halten dem entgegen, dass eine Weiterentwicklung der Kraftwerkstechnik höhere Wirkungsgrade und einen geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß möglich machen würde. Umweltfreundlichere Kohlekraft-

werke könnten Perspektiven für die heutigen Klimasünder wie etwa China eröffnen – und Exportchancen für Technologiekonzerne, die solche Techniken anbieten. Der Pferdefuß: Die umweltfreundlichere Kraftwerkstechnik ist zwangsläufig teurer als die herkömmliche. In Bali zeichnete sich ab, das reichere Länder den armen Ländern finanziell unter die Arme greifen, damit die sich die bessere, teurere Technik leisten (können).

Lobbyisten versuchen unverdrossen, das Ausmaß des Klimawandels herunterzuspielen. Sogar die Endlichkeit der fossilen Energieträger Erdöl und Gas wird immer wieder relativiert. Brasilien hofft, nach der Entdeckung großer Vorkommen im Atlantik in die Fußstapfen Norwegens zu treten, trotz hoher Ausbeutungskosten. Der Ölpreis, so viel steht fest, strebt, wenn auch in Wellen, stets neue Höchstmarken an. Diese Botschaft wird zunehmend in bislang erkenntnisresistenten Kreisen der USA verstanden. Außer vom Präsidenten.

### Klimaschutz pur



Ein Holzhaus und dann noch Photovoltaik auf dem Dach. Dieser Bauherr darf sich eines reinen Umweltbewusstseins erfreuen.  
Foto: © BMU / Brigitte Hiss